

Rückblick auf die Geschichte des Ostfriesischen Lehrervereins 1945-1979

(Der folgende Text, geschrieben von J. Memming, wurde einem Protokoll des GEW-Bezirksverbandes Aurich im LV Niedersachsen vom 20.3. 1979 entnommen.)

Nach dem Zusammenbruch 1945 sammelten sich die früheren Mitglieder des alten Ostfriesischen Lehrervereins und suchten das wiederherzustellen, was 1933 zusammengebrochen war. Zuerst bildeten sich wieder die alten Konferenzen, dann auch Kreisvereine und 1946 fand in Schützenhaus in Aurich die Gründungsversammlung des Bezirkslehrervereins Ostfriesland statt. Zum Vorsitzenden wurde Hans Hirte, Burhufe, gewählt, zum Kassensführer Diedrich Alting, Norden, und zum Schriftführer Emil Ziegenbruch, Carolinensiel. Auch die Verbindung mit Hannover wurde aufgenommen, wo sich 1947 der Lehrerverband Niedersachsen -LVN- gebildet hatte, zunächst ohne Oldenburg und Braunschweig, die ihre Selbständigkeit wahren wollten. Die Mitglieder waren zum größten Teile Volksschullehrer, zu einem kleineren Teile auch Mittelschullehrer. Der LVN gliederte sich in Kreisvereine; die Bezirksvereine, soweit sie bestanden, hatten als solche keine Funktion in dem Landesverband. Erst 1958 als sich der LVN mit dem Oldenburgischen Lehrer- und Lehrerinnenverein (VOLL) und dem Braunschweigischen Lehrerverein zum Gesamtverband Niedersächsischer Lehrer (GNL) zusammenschloß, wurden die Bezirksvereine als Zwischenglied in den Satzungen des GNL verankert.

Schon vorher hatte unser Bezirksverband seinen Namen geändert: Auf der Bezirkshauptversammlung in Westrhauderfehn 1954, die im Zeichen der Ehrung Hinrich Janssen Sundermanns stand, wurde beschlossen, dem BLO wieder den alten Namen "Ostfriesischer Lehrerverein" zu geben (OLV). Eine weitere Änderung erfolgte dann 1969, als auf der VV in Wiesmoor beschlossen wurde, den Bezirksverein zu benennen: "Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB, Bezirksverband Aurich (GEW) - (Ostfriesischer Lehrerverein)". Schon in den 50er Jahren hatte Eugen Bautz, der Vorsitzende des GNL, in einer Lehrerversammlung ausgerufen: "Wir leben nicht in einer Zeit der Restauration, sondern des Umbruchs!" Der Wandel der Verhältnisse kam auch zum Ausdruck im Stil der Tagungen, den Arbeitsinhalten und den Arbeitsformen. Die erst jährlich, dann alle zwei Jahre stattfindende Bezirks-Lehrerversammlung wurde zu einer reinen Arbeitstagung der Delegierten, Hauptversammlung mit feierlichem Rahmen und Vortrag sowie der Festabend (früher "Ostfriesisches Lehrerfest") fielen weg. Zur Belebung und Intensivierung der Arbeit wurden Ausschüsse eingerichtet, zuerst vier (Pädagogik, Schulpolitik, Gewerkschaft und Heimatpflege), dann, nach Zusammenlegung der Ausschüsse für Schulpolitik und Gewerkschaft und Wegfall des Ausschusses für Heimatpflege, blieben noch zwei, heute Referat A und B, wozu inzwischen in Angleichung an die Einrichtungen auf Landesebene weitere Referate getreten sind. Neben den verbandsgemäßen pädagogischen, schul- und gewerkschaftspolitischen und standespolitischen Problemen nahm die Beschäftigung mit bildungs- und kulturpolitischen Fragen in der Arbeit des Bezirksverbandes einen breiten Raum ein. So sah es der OLV es als eine besondere Aufgabe an, den "Leuchtbojekreis" zu unterstützen, der seit 1950 für die Schule eine Reihe von Leseheften herausgab. In Erinnerung an die alte Tradition beschloß der OLV die Herausgabe eines Ostfriesischen Lesebuchs für das 3./4 Schuljahr, das 1955 unter der Federführung von Franz Mueller und Gebhard Löning fertiggestellt wurde. Wesentlich zur Belebung der Vereinsarbeit trug das "Ostfriesische Schulblatt" bei, dessen Neuherausgabe 1953 in der Vertreterversammlung in Aurich beschlossen wurde. Die erste Nummer -Jahrgang 74- erschien April 1953 mit einem Grußwort unseres Ehrenmitgliedes, Regierungspräsident a. D. und Landschaftspräsident Jann Berghaus. Die Bedeutung dieses Blattes zu würdigen, wäre ein Thema für sich. Ernst August Becker, der 15 Jahre Schriftleiter des Blattes war, schrieb in der ersten Nummer 1953. "(...) Es soll sein ein Sprachrohr für

pädagogische und standespolitische Fragen, insbesondere soweit sie Ostfriesland angehen, es möchte mitarbeiten an der Zusammenfassung aller kulturellen Bestrebungen in Verbindung mit der Ostfriesischen Landschaft und Raum geben für Berichte, Termine, Personalien und Familiennachrichten, Buchbesprechungen und Hinweise aller Art, um damit wieder, wie das alte Ostfriesische Schulblatt, zu einer Chronik des ostfriesischen Lehrerstandes und des Volksschulwesens in Ostfriesland zu werden".

Leider mußte das Blatt 1969 sein Erscheinen einstellen, weil es an Mitarbeitern fehlte. Bildungspolitische Höhepunkte in der Vereinsarbeit waren die "Hochschultage", zuerst "Pädagogische Woche" genannt, die ab 1954 alle zwei Jahre durchgeführt wurden. In den 50er Jahren fanden regelmäßige Begegnungen mit niederländischen Kollegen statt, die auch vom OLV gefördert wurden. Als segensreich erwies sich die Einrichtung einer Unterstützungskasse für in finanzielle Schwierigkeiten geratene Mitglieder, eine Art Nachfolgeorganisation des früheren Pestalozzivereins. Die Mitgliederzahl des Bezirksverbandes hat sich in den letzten 30 Jahren mehr als verdoppelt, so daß jetzt die 2000-Marke erreicht ist; aber der Organisationsgrad an den Grund-, Haupt- und Sonderschulen hat sich im umgekehrten Verhältnis verschoben: von über 80 % auf knapp 40 %. Als Vorsitzende waren tätig: Hans Hirte von 1946 bis 1955, Georg Janoschek, von 1955 bis 1958, Arnold Harms von 1959 bis 1971 und Johannes Bierwirth von 1971 bis 1979.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Jann Berghaus-Aurich +, Diedrich Alting-Norden +, Andreas Baumann-Schott +, Hans Hirte-Burhufe +, Heinrich Horstmeyer-Emden +, Heinrich Smit-Weener-Holthusen +, Eduard Siebels-Aurich, Ernst-August Becker-Aurich, Johann Memming-Leer.

Manches ist - auch in unserem Verbandsleben - in den letzten Jahren anders geworden; aber wenn man zurückblickt auf die zahlreichen Veranstaltungen, die vielen Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse, auf Verhandlungen mit Behörden und Institutionen des öffentlichen Lebens, so darf man ohne Überhebung sagen, daß doch von einem beträchtlichen Teil unserer Kollegenschaft ein hohes Maß an Arbeit geleistet worden ist. Der Geist Sundermanns lebt auch heute noch. Neue Zeiten - neue Strukturen - neue Gesellschafts- und Arbeitsformen. Unser alter OLV ist eingegangen in den größeren Bezirksverband Weser-Ems.

"Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!" Wir heißen euch hoffen !